

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Die Festsetzung des Anzeigenpreises wird bei eintrudelnder Abrechnung eine Nummer vorher bekanntgegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Abrechnung eingezogen werden muß, oder wenn der Abzählende in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,50 Mark, vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich 8,00 Mark, jährlich 15,00 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) kann die Ausgabe zeitweise unterbrochen werden. Die Verantwortlichen sind: Herausgeber: Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla. Redakteur: Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla. Druck: Hermann Rühse, Ottendorf-Okrilla. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 40

Sonntag, den 1. April 1928

27. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Anwertungssteuer btr.

Auf Grund der Verordnung des Finanzministeriums vom 17. 3. d. J. ist die Anwertungssteuer (Nutzsteuer) umgeändert einer anderweitigen gesetzlichen Regelung ab 1. 4. 1928 in der bisherigen Höhe weiterzuerheben und jeweils bis zum 5. eines jeden Monats an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, am 31. März 1928.

Der Bürgermeister.

#### Brandkastenbeiträge btr.

Der am 1. April 1928 fällige 1. Termin Brandkastenbeiträge ist nach 1 Pfennig pro Einheit spätestens bis 15. April d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Fristablauf erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Okrilla, am 31. März 1928.

Der Bürgermeister.

#### Zur Einsegnung.

Es werden heute viele zu dir kommen,  
Rein liebes Kind, dir ernste Worte sagen  
Und gute Wünsche bringen, all die frommen,  
Die freundlich sie für dich im Herzen tragen.

Doch meine Lippen werden sich nicht regen,  
Empfinden auszusprechen und Gedanken!  
Laß mich nur stumm dir beide Hände geben  
Und meinen Blick in deine Augen senken.

Dann wirst du fühlen daß aus meiner Seele  
Viel leise Bitten zu dir gleiten — —  
Ach, daß nur eine, eine still sich lege  
In deines Herzens Tiefe, dich zu leiten:

Best sollst du stehen, stark in deinem Glauben,  
Auch wenn dich inn're Stürme einst durchbeben. . .  
Bleib dennoch stark! Laß ihn durch nichts dir rauben,  
Er sei dein Halt, die Stütze deinem Leben!

Hete Willecke, Wehlen.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 31. März 1928.

Auf eine 25 jährige Tätigkeit als geschäftsführender Direktor kann Herr Generaldirektor Rüdiger von Glasowitz in Brodowicz a. S. zurückblicken. Sein reiches Wissen verbunden mit unermüdlicher und selbstbewusster Arbeit ermöglichte es ihm, das Werk aus kleinen Anfängen herausständig zu vergrößern und zu verbessern, so daß es heute mit als eines der bedeutendsten Glaswerke Sachsens angesehen werden kann. Aus Anlaß dieses Jubiläums, gibt Herr Generaldirektor Rüdiger von Glasowitz für die Belegschaft in Brodowicz und Sornowitz wie auch für die gesamte Belegschaft des hiesigen Zweigwerkes der Brodowicz A. S. heute abend im Gasthof zum Hirsche ein Festessen verbunden mit einem Festball.

Zu der am Sonntag stattfindenden Konfirmation wird der freim. Kirchenchor das „Sei getreu“ zu Gehör bringen, während Fr. Hanna Wünsch das „Friede sei mit Euch“ singen wird. Möge eine zahlreiche Gemeinde der Feier beiwohnen. Vom Turm der Kirche wird zum ersten Mal die neue Kirchenglocke (ein violettes Kreuz im weißen Feld) geläutet.

Zur Karfreitagsaufführung in der Kirche wird uns berichtet: Wie alljährlich, so ruft auch dieses Jahr der freim. gemischte Kirchenchor zu einer musikalischen Abendandacht am Karfreitag die Einwohnerschaft zusammen. Das große Chorwerk „Der Jüngling zu Nain“ von Schmalz soll zu Gehör gebracht werden. Die uns von Kindertagen her so frisch noch in Erinnerung stehende Geschichte vom Jüngling zu Nain ist von den berühmten Komponisten Schmalz vertont worden. Mit einem mächtigen zweiseitigen A-festungschöre hebt

das Werk an, dem dann Sologejänge, Rezitation, Duette, Terzette und andere Chöre folgen. Diefeinschneidend wirkt der Sologejang der armen Witwe, die mit ihren „Ach wehe, weh mir Armen, der Tod kennt kein Erbarmen“ so ganz den Seeleninhalt der armen Witwe musikalisch wiedergibt. Tröstend und beruhigend folgt diesen „Rehe“ das Altfolo: „Die Hilfe kommt vom Herrn“ das in das Duett zwischen Alt und Tenor übergeht: „Weine nicht, betrübte Seele“, um endlich gleichsam verführten Trost und Mut einflößend im gesamten Chöre das Altfolo zu wiederholen. Befriedigend wirken die wenigen Akkorde, die das Nahen des Retters ankünden und fast dramatisch wirkt das Baritonfolo: „Jüngling siehe auf“. Musikalisch sehr wertvoll ist das folgende Sololied der Witwe, das ein Loblied sein will, dem der Chor in einer fein durchgeführten Fuge im großen Hallenchor Ausdruck verleiht. Möchte ein vollbesetztes Gotteshaus am Karfreitag die vielen Mähen lohnen, die das herrliche Chorwerk verursacht hat. Möge aber auch allen ein rechter Segen aus dieser Aufführung erwachsen!

Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten deutschen Reichspostgebietes, einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, für den Fernsprechverkehr von früh 8 bis abends morgens 8 Uhr offenhalten sind. Hieraus ergibt sich der bedeutsame Verkehrsfortschritt, daß nunmehr, jedermann im ganzen deutschen Reich mit jedem, der Fernsprechanschluß hat, von 8 bis 8 Uhr jederzeit sprechen kann.

Reichenbach bei Königbrück. Das Wohnhaus des Steinarbeiters Bruno Gerndorf brannte bis auf die Mauern herunter. Das Wohnhaus von Oskar Wehner, das auch schon Feuer fing, konnte noch durch schnelle Hilfe erhalten werden.

Riesa. In der vergangenen Nacht gegen 4 Uhr fuhr der kaufmännische Angestellte Frh. Heidenreich aus Rannobitz (bei Lauchhammer) und der Geschäftsvorleiter Frh. Weise aus Riesa mit ihrem Motorrad kurz vor Pausitz an einen Prellstein. Beide wurden mehrere Meter weit auf ein Feld geschleudert. Erst nach einigen Stunden wurden sie tot aufgefunden und nach der Friedhofshalle gebracht. Der Arzt stellte schwere Schädelbrüche fest.

Birna. Die Schneidmeistersehefrau Reich, die auf der Dresdner Straße von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt worden war, ist nach zehntägigem Krankenhauf ihren Verletzungen erlegen. In dem Befinden des ebenfalls schwer verletzten Motorradfahrers ist eine Besserung eingetreten.

Berdau. Der frühere Direktor der Spar- und Kreditbank, Pölsch, der wegen großer Verschulden seit einem halben Jahre von hier flüchtig war, hat sich in Ragusa (Südslawien) erschossen.

Chemnitz. Der Gemeindegärtner Haugl aus Schönau der auf seinem Motorrad am Freitag um 1 Uhr von Mittelbach kam, wurde von einem Auto aus Berdau, dessen Führer in betrunkenen Zustande eine Schwarzfahrt unternommen hatte und das auf der linken Straßenseite fuhr, überfahren und getötet. Der Berdauer Autoführer wurde verhaftet.

### Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(12) Wer sich einen recht anschaulichen Begriff von diesem Zustand machen will, der suche sich ein frischgepflügeltes Ackerfeld aus, warte bis es einige Tage hintereinander geregnet hat, nehme dann sein Motorrad und fahre so lange auf den Acker herum, bis er etwa 100 km. zurückgelegt hat, dann kann er sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, was unser D-Rad auf der Strecke von Aleppo nach Hama, der ersten Etappe zu leisten hatte. Denn diese Straße führt zum größten Teil einfach über Felder, die durch den Regen gänzlich aufgeweicht, ja verflumpft sind. Oder, wo das nicht der Fall ist, über felsigen Boden, aus dem überall Steinblöcke und Spigen herausragen, so daß sich die Maschine mit der größten Vorsicht durch alle diese Kleider im Hacksack hindurchwinden muß. In Aleppo hatte man uns allgemein von diesen Wege abgeraten und es für unmöglich erklärt, jeht im Winter diese Straße mit einem Motorrad zu befahren. Da uns aber nach Damaskus kein anderer Weg blieb, mußten wir den Versuch wagen. Das er gelungen ist, und zwar abgesehen von einer Reifspanne, ohne Defekt gelungen ist, ist ein

neuer Beweis für die Stabilität und Zuverlässigkeit unseres D-Rades und seine geradezu unglauubliche Leistungskraft.

Die Gegend selbst ist ziemlich reizlos, eine einförmige wellige Hochfläche. Bald führt der Weg in eine Senkung hinunter, bald über einen kleinen Berggrücken, dann wieder Kilometerweise geradeaus. Von Vegetation ist nichts zu sehen kein Baum, kein Strauch. Die Felder soweit sie bebaut sind, liegen jetzt im Winter völlig kahl da. Ab und zu ein Bauer, der mit seinem Esel- oder Maultiergespann und seinem altertümlichen hölzernen Hackenflug das Feld bearbeitet; hier und da ein einsamer Reiter, der mit herabbaumelnden Beinen auf seinem Esel vorüberzieht, eine kleine Karawane 3-4 Kamelen, selten ein Fordwagen, der mühsam in den Löchern des Weges hin und her schaukelt.

Den Hauptreiz der Gegend bilden jene eigenartigen Dörfer, die in großen Abständen rechts und links etwas abseits vom Wege liegen, Dörfer von einer Bauart, wie man sie sonst nirgends im Orient wiederfindet. Die Häuser gleichen großen Zunderhütten oder Bienenkörben. Zum Teil sind diese kegelförmigen Gebilde unmittelbar auf den Erdboden gesetzt. Bei anderen Häusern bilden sie nur den oberen Teil, gewissermaßen das Dach, während der untere Teil aus fensterlosen senkrechten Mauerwänden besteht. Hat sich in dieser eigenartigen Form noch eine Erinnerung an die Zelte der Nomadenzelt erhalten. Ist es etwa gar die Urfarm des orientalischen Kupelbaues? Von ferne sieht ein solches Dorf wie der Garten eines Imkers. Das ganze aus Lehm gebauet, primitiv wie die Häuser und Burgen, die die Kinder aus Sand und Erde bauen. Der Lehm ist nicht einmal vorher getrocknet. Das muß die Sonne nachträglich besorgen. Freilich können die Häuser hier primitiv sein, denn sie werden ja nur für die Nacht gebraucht. Das ganze Leben des Tages spielt sich, auch jetzt im Winter, vor der Hütte im Freien ab.

Fortsetzung folgt.

### Sport.

Sonntag den 1. April 1928.

#### Handball.

Jahn 1. — Radeburg 1.

Anwurf nachm. 2 Uhr auf hiesigen Plage.

#### Fußball.

D. J. R. Dresden — Jahn 1.

Anstoß nachm. 1/2 3 Uhr in Dresden.

### Kirchennachrichten

Sonntag, den 1. April 1928.

Palmsonntag.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation.

Abends 7 Uhr Nachfeier der Konfirmation im Hirsche.

### Weißer Zähne

(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauchte, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gezeigte Backenzähne habe ich keinen einzigen Karieszahn. Trotzdem ich sehr harter Raucher bin, wüßten ich meine Bekannten über das blühende weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch solches tadelloches Gebiß, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Vielleicht interessiert Sie dies. Radeburg, S. L. (Originalbrief bei unserem Vater hinterlegt.) Nr. 4

Überzeugen Sie sich zuerst durch Anprobieren einer Tube zu 60 Hg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpaste 1,25 Mk. für Kinder 70 Hg. Chlorodont-Zahnpaste für Kinder 1,25 Mk. In jedem der allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz davor zurück.

43 000

Hierzu eine Beilage.

